

doch wurden sie im Jahre 1439 auf's Haupt geschlagen, wodurch die stramme Regierung des Olesnicki noch an Ansehen und Kraft gewann.

Gleichzeitig mit dieser inneren Frage spielte sich in Lithauen eine zweite nicht minder wichtige ab. Das in der Schlacht von Tannenberg gemeinsam vergossene Blut knüpfte Polen und Lithauen enger aneinander und das Nachspiel dieses Ereignisses bildete eine Zusammenkunft der polnischen und lithauischen Großen, welche im Jahre 1413 in Horodko zustande kam. Es wurde dort ein dauernder Bund zwischen Polen und Lithauen, die sogenannte Union von Horodko, geschlossen, kraft dessen man sich gegenseitig verpflichtete, immer in gemeinsamem Einverständnisse den König von Polen, beziehungsweise den Großfürsten von Lithauen zu wählen und gemeinsame Versammlungen abzuhalten. Um eine vollkommene Parität der beiden das Bündniß abschließenden Theile zu erzielen, mußten aber die lithauischen Bojaren den polnischen Großen gleichgestellt werden. Dies erfolgte durch eine Adoption der lithauischen Bojaren von Seite der angesehensten polnischen Adelsgeschlechter, wodurch auch die dem polnischen Adel zukommenden Freiheiten und Privilegien wenigstens auf die oberste gesellschaftliche Classe in Lithauen ausgedehnt wurden. Diese Wohlthat kam aber nur den als Katholiken getauften Lithauern zustatten; die ruthenischen Bojaren und Fürsten blieben als Schismatiker davon ausgeschlossen, was wohl dem Geiste jener Zeit entsprach, aber die Kluft zwischen dem lithauischen und ruthenischen Elemente erweiterte. Im Jahre 1430 starb Großfürst Witold, welcher besonders in seinen letzten Lebensjahren durch seine Gelüste nach Selbständigkeit den Polen mannigfache Verlegenheiten bereitet, jedoch die Zügel der Regierung mit starker Hand gelenkt und die widerpenftigen Elemente durch sein Ansehen im Zaume zu halten verstanden hatte. Zu seinem Nachfolger in Lithauen wurde der unruhige Bruder Jagielkos, Swidrygiello erkoren, der sich sofort auf die Seite der Ruthenen neigte, mit dem Orden ein Bündniß schloß und Polen mit der Losreißung Lithauens bedrohte. Um dieser Gefahr zu begegnen, stellten die Lithauer den Bruder Witolds, den Fürsten Sigismund, als Gegencandidaten auf, welcher die Union mit den Polen bekräftigte, und die in Polen regierende Hierarchie ging ihrerseits soweit, daß sie auch den schismatischen Ruthenen politische Gleichberechtigung versprach. Als auch dies nicht half, kam es zur Schlacht bei Wilkomierz im Jahre 1435, in welcher Swidrygiello mit seinen Anhängern besiegt wurde und sich mit dem Theilfürstenthum Wolhynien unter lithauischer Oberhoheit begnügen mußte. Die im Jahre 1439 in Florenz geschlossene Union zwischen der abendländischen und der orientalischen Kirche erleichterte aber den Polen die vollständige politische Gleichstellung der Ruthenen, welche mittelst eines Privilegiums des Königs Ladislaus III. im Jahre 1443 erfolgte.

Während auf diese Art die inneren Fragen einer glücklichen Lösung zugeführt wurden, tauchten an dem Horizonte der polnischen Politik neue, großartige Pläne auf. Die ganze